

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 1

Rubrik: Aufgespiesst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfreuliches...

Ende Jahr bot die Crossair Straßenkarten an, wobei auf einer Karten-
grafik die Endpunkte nicht die sonst üblichen Ortsnamen in der jeweiligen
Fremdsprache, sondern in deutscher Schreibweise zeigten: Brüssel, Luxem-
burg, Genf, Venedig.

... und weniger Erfreuliches

Vergangenen November war von den Veranstaltern in Luzern zur
„Luzärner Brocante“ aufgerufen worden, zu einer Messe, wo mit Waren
gehandelt wurde, die heute kaum mehr angeboten werden, d. h. antike
Möbel, Geschirr früherer Epochen, auch aus unserer Zeit, und überhaupt
alles mögliche, das mit Jugenderinnerungen verbunden ist. Warum aber
solches nicht einfach und jedermann verständlich als *Sammler- und Ge-
brauchtwarenmarkt* anbieten? Und warum nicht von „Luzern“ reden,
warum halbmundartlich von „Luzärn“, wo es doch — wenn schon —
„Lozärn“ heißen müßte? ck.

Nationalistische Sprachvorschriften im französischen Außenhandel

Deutlich *protektionistische* Züge trägt die Amtsvorschrift vom 20. Oktober,
die den Grenzbehörden auferlegt, daß künftig bei allen *den Import* betref-
fenden „Transaktionen und Transaktionsvorschlägen“ nur mehr die
französische Sprache verwendet werden dürfe, was konkret bedeutet, daß
ausländische Offerten in französischer Sprache abgefaßt sein müssen. Das
gleiche gilt für die *Geschäftsverträge*, die *Warenbezeichnungen*, die *Pro-
spekte*, die *Versicherungsbescheinigungen* und *Qualitätszertifikate* usw.
Bereits am 21. Oktober erhielten die Zollämter Weisung, sämtliche nicht
konformen Warensendungen *an der Grenze zurückzuhalten*, also auch
solche, die *vor* der neuen Amtsvorschrift zum Versand gelangt waren. An-
geblich wurden daraufhin an der Grenze auch Handelsgüter blockiert,
deren Herkunftsangabe in der weltweit gebräuchlichen Formel „Made in
...“ ausgedrückt war. Im zollamtlichen Übereifer hatte man wohl den
Plan ersonnen, den 1887 in England obligatorisch erklärten Ursprungs-
vermerk auf Importwaren den ausländischen Lieferanten in französischer
Sprache abzuverlangen. Von dieser Idee ist man jedoch glücklicherweise
wieder abgerückt. Ebenso haben auch ausländische (fremdsprachige)
Presseerzeugnisse, die formell an und für sich unter die neue Sprach-
zwangsverordnung fallen, keine Importbegrenzung zu erleiden.
Die *neue Schikane*, die übrigens je nach Grenzübergang unterschiedlich
gehandhabt wird — großzügig im Elsaß und mit Strenge in Marseille, heißt
es —, will vor allem *überseeische Billigfabrikate* vom französischen Markt
fernhalten. Gleich wie mit der Bestimmung einer einzigen, leistungs-
schwachen Importabfertigungsstelle für *Videogeräte* in Poitiers, wo die
Container bereits stapelweise auf Abfertigung durch die insgesamt sieben
Zollbeamten warten, eine Importdrosselung erstrebt werden soll, wird nun
mit der *Sprachschikane* versucht, gewisse Importströme abzuschwächen
bzw. zum Versiegen zu bringen. „NZZ“ (18. 11. 1982)